

### Die Nachtwache.

Bullings Laden ward immer einsamer, und Franz hatte gewaltigen Zulauf. Der Grund davon lag nicht sowohl in dem gewöhnlichen Gange der Menschen, das Neue dem Alten vorzuziehen, als vielmehr in Bullings eigennütziger und wucherlicher Handelsweise, die jetzt, mit Franzens Liberalität verglichen, fühlbarer als jemals war, und seine Kunden verschuchte. Man war es zwar von langer Zeit her gewohnt, daß er seine Waaren durch List und Betrug gewichtiger machte; daß er zum Beispiel die Kaffeebohnen mit Steinen und den weißen Farinzucker mit Puder oder Kreide vermischte: aber der neue Wucher, den er seit Kurzem anfang, empörte die ganze Stadt.

Es herrschte damals in Fehdingen, wie in dem ganzen Lande, eine babylonische Geldverwirrung, die der Krieg angerichtet hatte. Die Landscheidemünze fiel, das harte Geld stieg, und Falschmünzer, die in ihren Diebshöhlen fleißig arbeiteten, vermehrten die Unordnung. Das war für Ripper und Wipper eine goldne Zeit, die Herr Jonas, so lange er noch der einzige Geldwechsler in Fehdingen war, trefflich benutzte. Eigenmächtig setzte er von Tage zu Tage die Scheidemünze tiefer herab, um seine Waaren (die er jetzt obendrein noch mit doppelter Schamlosigkeit verfälschte) desto höher anschlagen zu können. Wer nicht im Stande war, mit grobem Geld bei ihm zu kaufen, der fuhr übel: denn der Wucherer begnügte sich nicht, den Preis seiner Waaren nach dem Verhältniß der schlechten Münze gegen das bessere Geld zu erhöhen, sondern er trieb diese Steigerung so weit, daß er doppelt und dreifach da-

bei gewann. — Das war ein Unglück für Handwerker und alle andere Leute, die ihre Arbeiten nur in Scheidemünze bezahlt erhielten, und es nicht wagen durften, einen verhältnißmäßig höhern Lohn zu fordern, wenn sie nicht ihre Kundschaft verlieren und völlig brodlos werden wollten. —

Dieser gedrückten Klasse war Franz ein wahrer Wohlthäter. Er verkaufte, da er sich durch den Handel gar nicht bereichern wollte, alle seine Waaren um den Preis, den er selbst dafür bezahlt hatte, und ließ sich auch in den kleinen Wechselgeschäften, die im Städtchen vorfielen, sehr billig finden. Ein tödtlicher Schlag für jenen Blutsauger! Es gab sich ihm niemand mehr Preis, als wer etwa durch eine alte Schuld an ihn gebunden war und sich nicht losringen konnte.

Er glühte vor Rache. Die Miethlinge wurden gegen den schädlichen Nebenhändler immer heftiger aufgereizt.

Aber Franz war seit der Beschießung seiner Fenster mehr auf der Hut, und besonders durchwachten Moritz und Lorenz bei einer Schale Punsch einen Theil der folgenden Nächte, um die Ruhestörer zu ertappen. Sie wählten ein Zimmer, das nur drei Schritte von der unverschlossenen Hausthür entfernt war, zu ihrer Wachstube, und verhängten die Fenster so dicht, daß man auf der Straße keinen Lichtstrahl bemerken konnte.

Nur eine einzige Nacht waren sie vergebens auf ihrem Posten. In der folgenden wurden die Fenster wieder beschossen. Die lauernnden Wächter stürzten, sobald sie die erste Steinbombe einschlagen hörten, wie ein Donnerwetter aus dem Hause, und ergriffen einen Kerl, der sich über Hals und Kopf in die Flucht warf, doch bald von ihnen eingeholt wurde. Sie wollten ihn in eine Kammer einsperren und bei Anbruch des Tages dem Magistrat

überliefern; aber er bat fußfällig um Pardon, bekannte, daß er von Bulling gedungen sey, und warnte vor größerm Unheil. Er wisse, sagte er, daß ein Hauptbösewicht, der zur Bande gehöre, ihnen einen rothen Hahn auf's Haus setzen wolle.

„O, ihr Schelmenpack!“ sagte Lorenz, und strafte mit seinem Stocke den Sünder weidlich ab. Dann ließen sie ihn laufen, um den Mordbrenner, den sie in ihre Gewalt zu bekommen wünschten, durch die Gefangennehmung seines Spießgesellen von seinem Vorsatze nicht abzuschrecken.

Der Fensterkanonirer ging am frühen Morgen zu Bulling, berechnete sich mit ihm über die erhaltenen Schläge, und empfing die tarpmäßigen Gebühren; doch verschwieg er weislich, daß er die Geheimnisse des Bundes verrathen hatte.

---

28.

**Es entspinnt sich ein neuer Liebeshandel.**

„Hab' ich Dir nicht alles prophezeit?“ sagte Moriz zu Franz, als er ihm am Morgen die Begebenheit der vorigen Nacht gemeldet hatte. „Ich, an deiner Stelle, böte noch heute meinen Laden in den Zeitungen zum Verkauf aus.“ —

„Ei, warum nicht gar!“ antwortete Franz. „Um keinen Preis ist er mir feil! Ich habe die Sache nun einmal unternommen, und will und muß sie durchsetzen. Was würde Jonas Bulling frohlocken, wenn ich ihm aus Feigheit den Sieg so leicht machte!“ —

„Franz, sage was Du willst: es ist ein toller Streich, daß Du, vor dem die ganze Welt offen liegt, in diesem Erdenwinkel mit einem elenden Krämer kämpfst!“